

1. XI. 1916

Finanzminister Karl Marek.

Der neue Finanzminister ist deutsch-böhmischer Abstammung. Er ist 1860 als Sohn einer Lehrerfamilie in Eger geboren. In Böhmen begann er auch seine Beamtenlaufbahn im Finanzdienst. Als im Jahre 1892, zur Zeit, da Dr. Steinbach Finanzminister war, sich die Notwendigkeit herausstellte, im Hinblick auf mannigfache Unzukömmlichkeiten und Mängel im Finanzdienst in der Bukowina an Ort und Stelle gründliche Reformen ins Werk zu setzen, befand sich unter den Kommissionsmitgliedern, die nach der Bukowina entsendet wurden, auch der damalige Finanzinspektor Karl Marek. Die Reformkommission wurde ausschließlich aus landfremden Beamten, zumeist aus solchen aus Böhmen und Mähren, zusammengesetzt, damit jeder Lokalpatriotismus bei der energischen Verwirklichung der erforderlichen Verbesserungen ausgeschaltet bleibe und ein strenges Zugreifen nicht behindert werde. Die Herstellung einer ordentlichen Amtierung wurde von der Kommission tatkräftig in Angriff genommen, und damit der Erfolg nicht wieder in Frage gestellt werde, wurde eine Anzahl von Beamten, aus welchen die Kommission bestand, in der Bukowina belassen, unter diesen auch Finanzinspektor Marek. Er wußte sich trotz genauester sachgemäßer Amtierung oder vielmehr wohl gerade aus diesem Grunde Anerkennung und Zuneigung der Bevölkerung zu erwerben und zu sichern, was sichtbar daraus hervorgeht, daß er bald in den Czernowitzer Gemeinderat gewählt wurde, aus welchem er erst schied, als seine Versetzung nach Graz als Oberfinanzrat erfolgte. Von dort wurde er zur Zeit, als Dr. Kosel Finanzminister war, 1905, ins Finanzministerium berufen. Er hatte die Aufmerksamkeit des damaligen Finanzministers durch ein Elaborat auf sich gelenkt, welches die Reform des staatlichen Kassen- und Rechnungswesens zum Gegenstand hatte.

Die damaligen Vorschläge Mareks können als erste Einleitung der Verwirklichung des heute so stark propagierten bargeldlosen Zahlungsverkehrs angesehen werden. Von da an datiert gewissermaßen ein neuer Kurs in den staatlichen Zahlungsformen. Dr. Kosel, der selbst aus dem Postsparkassensamt gekommen war, hatte dann in leitender Stellung Gelegenheit, die weitgehenden Vorteile einer Ausbreitung des bargeldlosen Verkehrs, namentlich bei den vielfältigen und umfassenden Zahlungen des Staates, zu erkennen und auf diese Art wahrzunehmen, welche Ersparnisse an Umlaufmitteln und zugleich an überflüssiger Arbeit durch Förderung des Anweisungsverkehrs zu erzielen sind. Dr. Kosel war so in der Lage, den Wert der Vorschläge, die von Oberfinanzrat Marek herührten, zu würdigen, und er zögerte nicht, die Mitarbeit des Anregers durch dessen Berufung ins Finanzministerium bei den beabsichtigten Maßnahmen zu sichern. Die Berufung eines Oberfinanzrates ins Finanzministerium erregte als äußerst seltener Fall in den Kreisen des Ressorts großes Aufsehen. Der Mann, dem diese Auszeichnung zuteil wurde, zeigte aber alsbald und seither unausgesetzt durch sein Wirken in den verschiedensten Dienstzweigen des Finanzministeriums, daß seine Berufung gewiß kein Fehlgriß war. Durch einige Jahre war der heutige Finanzminister auch Vorstand der Monopolsektion. Finanzminister Dr. N. von Beth betraute ihn Anfang 1916, nachdem er inzwischen Sektionschef geworden war, mit der Leitung der Budgetsektion.

Dem gegenwärtigen Finanzminister wird nachgerühmt, daß er, allem Cliquewesen abhold, sich jederzeit durch Geradheit und Offenheit auszeichnete und sich nie bereit fand, Opportunismus und Konnivenz zu zeigen, wenn ihm dies aus sachlichen Erwägungen unzulässig schien. Gerade diese Vorzüge seines Charakters haben ihm Freunde geschaffen und Geltung gesichert; eine Wertschätzung, die er nach Befriedigung mannigfacher Hindernisse, welche sich ihm am Beginn seiner Tätigkeit im Finanzministerium in den Weg stellten, erwarb und ~~der er es auch zu danken hat, daß Dr. von~~

Koerber, der den Finanzminister aus dem Hause wählen wollte, alsbald Sektionschef Marek in Aussicht nahm. Der nunmehrige Finanzminister dankt sehr ungewöhnliches Advancement, in einer so besonders schwierigen Zeit an die Spitze des Finanzministeriums gestellt zu werden, ausschließlich seinen persönlichen Fähigkeiten und seiner erfolgreichen Betätigung an allen Stellen, auf welche er in amtlicher Funktion berufen wurde.

Finanzminister Marek tritt an die Spitze des Ressorts in einer Zeit, da der Krieg die Beschaffung von Kapitalserfordernissen gebietet, wie sie früher gewiß nicht gedacht werden konnten. Die Milliarden, die schon bisher dem Kriege geopfert werden mußten, werden, wie begreiflich, in absehbarer Zeit eine weitere Vermehrung erheischen. Die Deckung ohne Beinträchtigung der ökonomischen Entwicklung im allgemeinen bildet ein schwieriges Problem bei der Vorsorge für die Verzinsung und Tilgung. Den dornigen Weg gesteigerter Abgaben zu gehen, ohne zugleich das Ziel aus dem Auge zu verlieren, die wirtschaftliche Kraft der Steuerträger nicht durch das Ausmaß der Steuern zu schwächen, bedeutet ganz besonders für den Finanzminister im Augenblick eine Erschwerung der Amtsbürde. Der Bevölkerung muß es zur Beruhigung gereichen, in einer solchen Zeit auf dem Posten des Finanzministers einen Mann zu wissen, von dem vermöge seiner beruflichen Erfahrungen und Erfolge zu hoffen ist, daß er es zumeist bringen wird, auch unter den schwierigen Verhältnissen die gegebenen Interessengegenätze zu mildern, dem Staate und dem Volke zum Nutzen.